

Concordia Theological Monthly

Continuing
LEHRE UND WEHRE
MAGAZIN FUER EV.-LUTH. HOMILETIK
THEOLOGICAL QUARTERLY-THEOLOGICAL MONTHLY

Vol. III

November, 1932

No. 11

CONTENTS

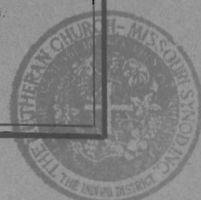
	Page
ENGELDER, TH.: "Intuitu Fidei" und Sola Gratia.....	801
SCHELE, PAUL: Kurze Geschichte der deutschen evangelischen Kirche in Rio Grande do Sul, Brasilien.....	811
HEINTZE, R. W.: Gustavus Adolphus's Participation in the German War.....	818
KOENIG, PAUL: Christ's Descent into Hell.....	826
KRETZMANN, P. E.: Herrscht innerhalb der Amerikanisch-Lutherischen Kirche voellige Klarheit und Einigkeit betreffs der Irrtumslosigkeit der Schrift?.....	838
KRETZMANN, P. E.: Die Hauptschriften Luthers in chronologischer Reihenfolge	849
LAETSCH, THEO.: Divorce and Malicious Desertion.....	850
Dispositionen ueber die zweite von der Synodalkonferenz angenommene Evangelienreihe	855
Dispositionen ueber die altkirchliche Epistelreihe.....	859
Miscellanea.....	861
Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches.....	865
Book Review. — Literatur.....	873

Ein Prediger muss nicht allein weiden, also dass er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den Woelfen wehren, dass sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehre verfuehren und Irrtum einfuehren. — *Luther.*

Es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirche behaelt denn die gute Predigt. — *Apologie, Art. 24.*

If the trumpet give an uncertain sound, who shall prepare himself to the battle?
1 Cor. 14, 8.

Published for the
Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.



ARCHIVES

Book Review. — Literatur.

Gnomon. Auslegung des Neuen Testaments in fortlaufenden Anmerkungen. Von Johann Albrecht Bengel. Deutsch von C. F. Werner, mit einer Vorrede von Prälat Kapff. Verlag von M. Heiniaus Nachfolger, Leipzig. 1932. Erster Band: Evangelien und Apostelgeschichte. VI und 748 Seiten 5½×8, in Leinwand mit Goldtitel gebunden. Zweiter Band: Briefe und Offenbarung. 958 Seiten. Preis für das ganze Werk: \$5.50. (Einzeln Bände werden nicht abgegeben.) Zu beziehen vom Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

Bengels *Gnomon*, von dem hier eine Übersetzung ins Deutsche vorliegt, gilt mit Recht als eine der vorzüglichsten und inhaltreichsten Auslegungen des Neuen Testaments in einer Kürze des Ausdrucks, die geradezu unnachahmlich ist. Wir nehmen diese Gelegenheit wahr, ein paar Urteile über dieses Werk aus neuerer Zeit anzuführen. Cremer, der bekannte Verfasser des „Biblisch-theologischen Wörterbuchs zum Neuen Testament“, selbst ein hervorragender Exeget, nannte Bengel einmal den „größten Exegeten der christlichen Kirche“.1) Guericke, der bekannte Kirchenhistoriker, redet von dem *Gnomon* als einem Werke, „das nicht veraltet und . . . nicht oft genug den Theologiebesessenen zum ernstesten Studium dargeboten werden kann; so einzig auf exegetischem Gebiete steht sie da, diese betend gewissenhafte, grammatisch-philologisch güldentreue und doch nichts weniger als nur glossatorische oder buchstäbliche Auslegung des gesamten Neuen Testaments, in welcher der tiefe, klare und scharfe Geist eines der größten evangelisch-lutherischen Theologen sich gänzlich unter das Wort Gottes beugt, um es in allen seinen Höhen und Tiefen und Falten zu erforschen und mit den Mitteln gründlichster Gelahrtheit ganz einfach, schlicht und kurz zu deuten“.2) Philippi, der bekannte Dogmatiker und Ausleger des Römer- und Galaterbriefs, sagt: „Bengels *Gnomon Novi Testamenti* ist ein Werk bewundernswürdigen Scharffsinnes und Feinfinnes nach Inhalt und Form. . . . Das Studium bietet im ganzen sehr reiche Ausbeute und bleibenden Gewinn.“3) Rahnis, der seinerzeit vielgenannte Dogmatiker und Historiker, sagt: „Was Bengel spricht, es sei in Wissenschaft, es sei im Leben, ist so reif, so gewogen, so gesalzen, so geweiht wie wenigstens, was sein wortreiches Zeitalter gesagt hat. . . . Er gibt sich mit philologischer Unbefangenheit dem Texte hin, hört mit bewundernswürdiger Feinheit nicht nur den Grundton, sondern auch die Seitentöne heraus und reizt mit seiner inhaltreichen Präzision zum Weiterdenken.“4) Selbst ein theologisch und religiös ganz anders stehender Gelehrter wie der berühmte Orientalist Paul de Lagarde sagte: „Ich weiß nicht, durch welchen Fehler meiner sonst sehr widerstrebenden Natur es kommt, daß ich den Johann Albrecht Bengel täglich mehr als den scharfsinnigsten Erklärer des Neuen Testaments bewundere, den die christliche Welt gesehen hat.“5) Und um noch ein Urteil anzuführen: Von Drelli, der im ganzen positiv gerichtete alttestamentliche Exeget der Neuzeit, bemerkt in einem Briefe aus seiner Studenten-

1) Zeitschrift für die gesamte lutherische Theologie und Kirche, herausgegeben von Rudelbach und Guericke, 1862, S. 520.

2) Rudelbach-Guericks Zeitschrift, 1858, S. 322.

3) Galaterbrief, S. 14.

4) Der innere Gang des deutschen Protestantismus, S. 77.

5) Nolte, „Bengel“, S. 140.

zeit: „Sehr lerne ich Bengel schätzen. Er ist so schlagend in seiner Kürze und ist wohl am meisten geeignet, einen auf die köstlichen Perlen, die das einfache Schriftwort birgt, hinzuweisen.“ 6)

Alle diese Urteile beziehen sich auf das lateinische Originalwerk, das wiederholt in älterer und neuerer Zeit Auflagen erlebt und weite Verbreitung gefunden hat. Gerade die lateinische Sprache eignet sich eben wie keine andere Sprache der Welt zu kurzer, gedrängter, inhaltreicher Ausdrucksweise, in der Bengel ein solcher Meister ist. Die neueren Kommentare bieten immer auch Belege dafür in Zitaten aus dem *Gnomon*. Wir wollen nur zwei anführen, um diesen Punkt zu erhärten. Zu 1 Tim. 2, 14: „Das Weib aber ward verführt und hat die Übertretung eingegeführt“ bemerkt Bengel unter anderm: „Facilius decepta, facilius decipit.“ Diese vier kurzen, prägnanten Worte gibt die vorliegende deutsche Übersetzung so wieder: „Da sie leichter sich hat betrogen lassen, so kommt sie auch leichter dazu, Betrug zu spielen.“ (II, 460.) Gerade viermal so viel deutsche Wörter als lateinische. Zu 1 Tim. 3, 1: „So jemand ein Bischofsamt begehret, der begehret ein köstlich Werk“ bemerkt Bengel zu dem Worte „Werk“: „Est opus, negotium, non otium.“ Das gibt unsere Übersetzung so wieder: „Es gibt also zu tun und ist keine Ruhebank, das geistliche Amt.“ (II, 461.) Fünf Wörter im Lateinischen und zwölf im Deutschen. Darum empfehlen wir zuerst und vor allen Dingen das lateinische Original, und mehr als ein Student, der unserm Rat gefolgt ist, Bengels *Gnomon* sich anzuschaffen und zu studieren, weiß aus eigener Erfahrung, warum wir diesen Rat geben. Wer jedoch des Lateinischen nicht sehr oder überhaupt nicht mächtig ist, der greife zu der deutschen oder zu der englischen Übersetzung, die auch vorhanden ist und die auf John Wesley, den Stifter der Methodistenkirche, zurückgeht, der in der Vorrede zu seinen Anmerkungen zum Neuen Testament bekennt, er hätte seinen Entschluß, nur eigene Anmerkungen zu geben, seit seiner Bekanntschaft mit dem *Gnomon* gänzlich geändert in der Überzeugung, daß er der Religion viel besser dienen werde, wenn er bloß das Werk Bengels, den er ein großes Licht der christlichen Welt nennt, übersetze, als wenn er viele Bände über das Neue Testament verfaßte. Erwähnt mag auch werden, daß M. R. Vincent, seinerzeit angesehener Professor der Exegese am Union Seminary in New York, seine in unserm Lande ziemlich weitverbreiteten, vier Bände umfassenden *Word Studies in the New Testament* gerade nach Bengels *Gnomon* eingerichtet hat. Er bemerkt in der Vorrede: „The indebtedness of all workers in this field to John Albert Bengel is not easy to overstate. . . . His well-known *Gnomon*, which still maintains a high and honorable rank among commentaries after the lapse of nearly a century and a half, was the pioneer in this method of treating Scripture. . . . His work retains its value for the preacher. He must always stand preeminent for his keen and deep spiritual insight and for that marvelously terse and pithy diction with which as with a master-key he so often throws open, by a single turn, the secret chambers of the Word.“ 7) Die deutsche Übersetzung hat seinerzeit C. F. Werner besorgt, und der bekannte württembergische Prälat Kapff hat die Vorrede dazu geschrieben. Und von dieser Übersetzung ist nun hier ein guter photographischer Abdruck hergestellt worden. Freilich sind in dieser Übersetzung die rein wissenschaftlichen, grammatischen, kritischen und synoptischen Erörterungen oder Bemerkungen des lateinischen Originals weggelassen; andererseits ist jedoch vieles aus den ebenfalls trefflichen, erbaulichen und praktischen Betrachtungen Bengels

6) Rappeler, „Drelli“, S. 156.

7) Vol. 1, p. XII.

in seiner „Harmonie der vier Evangelisten“ und in seinen Anmerkungen zu seiner deutschen „Übersetzung des Neuen Testaments“ eingereicht worden. Leider müssen wir jedoch hinzufügen, daß Bengel in der Erklärung der Offenbarung St. Johannis kein zuverlässiger Führer ist, wie allen, die Näheres von ihm wissen, bekannt ist. Ein ausführliches Register auf 64 Seiten ist eine wertvolle Beigabe. Die Ausstattung des Werkes ist gut, der Preis sehr annehmbar, und der Verleger teilt uns mit, daß er den Vorzugspreis von M. 10 für den einzelnen Band oder M. 20 für das ganze Werk, wenn es bis zum 1. Juli bestellt würde, für Amerika ausgedehnt habe bis zum 1. Januar 1933. Wir schließen diese Anzeige mit Bengels goldener Regel für alles Bibelstudium, für alle Bibeltbetrachtung: „Vertiefe dich ganz in den Text, und den Textinhalt vertiefe ganz in dich.“ „Te totum applica ad textum, textum totum applica ad te.“ Q. Ü r b r i n g e r.

The Gospels. A Synoptic Presentation of the Text in Matthew, Mark, Luke, and John, with Explanatory Notes, by *John Ylvisaker*, Professor of Exegetical Theology, Luther Seminary, St. Paul, Minn. Published originally in the Norwegian language 1905 and 1907. Augsburg Publishing House, Minneapolis, Minn. 1932. 790 pages, 9½×6. Price, \$5.00. Order from Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.

A grand work! is our unqualified comment. We wish a copy of it could be placed on the desk of every pastor of our Synod. Our teachers, and educated laymen, too, could use it with much profit, for though the work rests on the most painstaking study of innumerable exegetical questions, as is attested by references to commentaries and other pertinent works, it is not overladen with technical details that would make perusal difficult for every one except the trained theologian. The minister, however, who enjoys reading his New Testament in Greek will find, especially in footnotes, ample references to the Greek text and linguistic niceties to satisfy his scholarly bent.

Professor Ylvisaker, it will be recalled, died in 1917. It was in 1904 when his alma mater, Concordia Theological Seminary, St. Louis, conferred upon him the degree of Doctor of Divinity. Since he at the time when the work was first issued had been the incumbent of the chair of New Testament Interpretation at Luther Seminary for about twenty-six years, it will be granted that he, in an eminent degree, had the teaching experience desirable for the writing of a work like the present one. To characterize the book, we can say that it is a harmony of the four gospels, presenting appropriate comments on all the points of harmonization which require detailed study. But it is by no means confined to such questions. On the contrary, we may term it a commentary on the four gospels, since the author is not satisfied with merely answering questions asked by critics as to the agreement of the four accounts, but leads the reader into a deeper understanding of the inspired records of the life of our Lord and Savior. While the harmonistic element is amply provided for, one finds other extensive exegetical and doctrinal discussions of the highest value. Besides, there is a depth and warmth of Christian feeling pervading the volume which is very appealing. Many a time in reading the pages of this beautiful book we were reminded of the style and method of our sainted Dr. Stoeckhardt in his *Biblische Geschichte des Neuen Testaments*, although

there is this difference, of course, that the comments of Dr. Ylvisaker are far more extensive and deal with exegetical questions far more comprehensively than does the work of Dr. Stoeckhardt, which is altogether of a popular nature. If anybody should complain that the price is rather high, he must bear in mind that we are here dealing with a large book, the publication of which, on account of its size and, in addition, of the many words given in Greek and Hebrew type, must have been an expensive undertaking.

The name of the translator is not given. The publishers' note says that the English version is the result of collaboration between the Board of Publication of the Norwegian Lutheran Church and Augsburg Publishing House.

In conclusion let us say once more that we consider hardly any words of praise too strong in recommending this book to our clergy.

W. ARNDT.

John: Disciple, Evangelist, Apostle. By the Rev. Wm. Dallmann, D. D. 378 pages, 7¼×10. Concordia Publishing House, St. Louis, Mo., 1932. Price, \$4.50, postpaid.

This is the fourth of a series of gift-books for devotional purposes. It is written in the author's well-known terse, crisp, almost snappy style. The book is divided into three sections: "John the Disciple, His Life," in which the author makes use of every shred of information, including some apocryphal material, together with other embellishments; "John the Evangelist, His Gospel," offering a summary of its twenty-one chapters; "John the Apostle," which discusses his epistles. The author did not include the Apocalypse. An appendix offers a summary of some outstanding statements in praise of John's writings. The book itself is a work of art, bound in pebble-grained brown leatherette covers, with the title embossed in gold. There are seven colored plates in the book, the first one being a reproduction of the Duerer panel of St. John. In addition there are one hundred and nine one-color half-tone engravings, many of them of unusual beauty and interest. It is a pity, however, that the publisher did not in every case indicate the source or the artist, since this would have added much to the value of the book. Many of the poetical quotations in the book are of considerable merit.

P. E. KRETZMANN.

The Christian Faith. A System of Christian Dogmatics. By Joseph Stump, D. D., LL. D., L. H. D., President of Northwestern Lutheran Theological Seminary. 463 pages, 6×8½. The Macmillan Co., New York. 1932. Price, \$4.00.

The Lutheran Church in America can well use a complete doctrinal theology in English such as we have in the work of Pieper and that of Hoenecke in German. The books of Voigt, Gerberding, and Mellenbruch did not meet this demand to any extent, and that issued after the death of Hove was not fully adequate. Here we have another effort, by a man who has been in the Lutheran ministry since 1887, professor of theology since 1915, and professor of dogmatics, ethics, and apologetics in Northwestern Lutheran Theological Seminary since 1921. — The reviewer counts it a pleasure to have read this book carefully, for in many sections the presentation has a truly Lutheran ring, a fact which would make it of

course ecumenically Christian. The following statements from the book will bear out this estimate: "The fact is that, while some doctrines are more necessary to salvation than others, no doctrines taught in God's Word dare be regarded as of no real consequence; and, furthermore, many doctrines which seem at first glance to be non-fundamental are found, when carried to their logical conclusions, to bear largely on doctrines which are unmistakably fundamental." (P. 18.) "Evolution is purely an hypothesis, vastly fascinating to many persons, but utterly unproved and, we are persuaded, unprovable." (P. 69.) "Those who reject the Virgin Birth are confronted with a greater difficulty than that which belief in the Virgin Birth involves; for they are left without any way by which to account for the appearance of one human being, and only one, who is without sin and who towers high above the rest of the race like a mountain peak above the surrounding plain." (P. 143.) "Faith is not to be regarded as a cause of justification. And the statement that we are justified by faith means that we are justified by the merit and righteousness of Christ, which faith apprehends and appropriates." (P. 223 f.) "Since conversion begins with a sinner who is both unwilling and unable to believe and ends with the same sinner both willing and able to believe and actually doing so, it is clear that the transformation is one which must be ascribed entirely to the working of the Holy Spirit and not to any natural powers of man." (P. 257.) "Prayer is not a means of grace in the sense in which the Lutheran Church employs the latter term. Prayer is not a vehicle which God employs to make known and convey His grace to men. It is an activity on man's part by which he seeks grace from God." (P. 289 f.) "The failure rightly to divide the Word of Truth undoubtedly results in many instances in the loss of souls. On the other hand, the saving effect of the Word and Sacraments is not dependent on the wisdom, learning, or skill of the minister, but on the gracious operation of the Holy Spirit. Without His work in the heart the most able preacher of the Gospel would not succeed in converting a single soul." (P. 297.) There is also a fine note on premillennialism on page 399.—But in spite of these and other excellencies which we find in the book, it cannot be considered adequate for our requirements. For a Lutheran doctrinal theology must, above all, be clear, definite, unequivocal, in all its parts. Moreover, every statement must be amply supported by clear Scriptural exposition and secondarily by the confessional writings of our Church. In this book there is too much uncertainty, haziness, equivocation. The true is often offered, but the false is not sufficiently distinguished from the true. The antithesis is not clearly marked. The trumpet, too, often gives an uncertain sound. There is too little of the spirit: "This is the way, walk ye in it, when ye turn to the right hand and when ye turn to the left," Is. 30, 21. Besides, there are quite a few grave errors in the book, such as should not be found in a Lutheran compendium of dogmatics. A very weak section is that on the Bible as the Word of God, where the author most carefully maintains the thesis that the "Scriptures contain the revelation of God to men." (P. 22 f.) The same ideas are set forth p. 314 ff., and the weakness of the author's position is evident from such remarks as: "Paul was eminently human; but he was nevertheless an inspired man. His inspiration, however, was an inspiration *in matters of religion*. . . . On scientific matters

they [the holy writers] neither knew, nor professed to know, more than other men of their day." With regard to predestination (p. 134 ff.) the author asserts that this expresses a special benevolent will of God "*in view of faith*. . . . In the last analysis predestination is simply the eternal justification of the sinner for Christ's sake." That is bringing confusion into the matter with a vengeance, as is shown elsewhere in this number. Concerning the Trinity in the Old Testament the author says: "The attempt actually to find the doctrine explicitly stated in the Old Testament is futile. The Jews never found it there. And if we had no revelation but that contained in the Old Testament, we should be in ignorance of the doctrine." (P. 48.) In discussing the Biblical account of the creation, the author states: "The writer of Genesis lacked of course such a knowledge of the vastness of the universe and of the nature of chemical and geological processes as the modern man possesses." (P. 66.) There are other false and misleading statements in this section, especially on the length of a creation day, etc. The statement on Christ's descent into hell (p. 173) is not adequate in view of the plain statement of the Bible. A false view of the doctrine of the Church appears on p. 372, where the synod is given too much power in church discipline, and on p. 380, where the approval of synod is required as essential for ordination. Concerning the observance of Sunday the author says (p. 308): "*The obligation to observe Sunday, the day set apart by the Christian Church for the preaching and hearing of the Word of God, remains.*" In the section on the last things the author maintains the conversion of the Jews as a whole (p. 396), and he is not definite in identifying the Antichrist of 2 Thess. 2, 1—11 with the Pope of Rome as the representative of the Papacy. It is a matter of distinct regret that a book which is so interestingly written should fall short of the goal which every Lutheran theologian should set himself.

P. E. KRETZMANN.

Luthers Ethik. In ihren Grundzügen dargestellt von Dr. Ottomar Dittrich. Feltz-Meiner-Verlag, Leipzig. 125 Seiten Text und 50 Seiten Anmerkungen, Quellen und Register Preis: M. 6.80; gebunden: M. 8.50.

Dr. Dittrich ist Professor der Philosophie an der Leipziger Universität. Von seiner „Geschichte der Ethik . . . vom Altertum bis zur Gegenwart“ waren drei Bände erschienen, ehe das vorliegende Werk veröffentlicht wurde. Dieses selbst ist als Vorläufer und Grundlegung des vierten Bandes gedacht (von der Reformation bis zur englischen Toleranzakte, 1869). Es ist das erste Mal seit Luthardt (1867), daß jemand wieder gewagt hat, Luthers Ethik in ihren Grundzügen darzustellen. Ein Wagnis ist's angesichts des gegenwärtigen Standes der Lutherforschung und angesichts dessen, daß der Verfasser auf die Darlegung des inneren Entwicklungsganges Luthers verzichtet hat. Dr. Dittrich gliedert seine Darlegung der Lutherschen Ethik mit Recht in zwei Teile; der erste enthält Luthers hierher bezügliche Theologie als Grundlage der Ethik, der zweite Luthers Ethik selbst auf Grund seiner Theologie. Jeder Teil behandelt erst das Prinzip, dann die Durchführung des Prinzips. Über neunhundert Belege, darunter aus 116 Schriften Luthers, sind im Anhang gesammelt. Bei der Darlegung des Prinzips der Lutherschen Theologie und von deren Durchführung kommt der Verfasser (S. 6) auch auf des Reformators Lehre über das Verhältnis Gottes zur Sünde. Und hier muß ich dagegen Einspruch erheben, daß Dittrich so klar

Luthers Römerbriefvorlesung von 1515/16 benutzt. Nicht deswegen in erster Linie, weil der fertige Luther immer noch vom „jungen“ Luther zu unterscheiden ist, sondern weil er sich in den Vorlesungen über den Römerbrief über „Gott und das Böse“ äußerst knapper, den gewöhnlichen Lutherleser überragender Wendungen bedient, während die Ausführungen über dieselbe Sache in *De Servo Arbitrio* weiter ausholen, eingehender davon reden und so Mißverständnissen vorbeugen. Auch Dittrich selbst ist mitunter äußerst knapp. Z. B. S. 9 führt er aus Luthers *De Servo Arbitrio* nur an: „... Ja, da er [Gott] alles in allen wirkt und ohne ihn nichts geschieht oder wirksam ist, wirkt er es [das Böse] sogar in gewissem Sinne.“ Luther aber schreibt (*De Servo Arbitrio*, Weimarer Ausgabe, XVIII, 204): da Gott, der selber nichts sündig (male) tue, die Geschöpfe, die alle sündig sind, nicht müßig sein lasse und sie nur Sündiges (mala) tun könnten, da also, wenn er durch Menschen etwas tue, dies durch Sünder geschehe, so wirke er in dem Sinne Böses, wie der Zimmermann, der nur eine scharfzige Säge besitze, schlecht schneide.*) Recht ausführlich wird Luthers Sittenlehre als einheitliches, in der ihm eigentümlichen Glaubensauffassung begründetes Ganzes und dann in ihrer Auswirkung auf den verschiedenen Lebenswegen dargestellt: Gottesdienst und Nächstdienst, Kirche, christlicher Staat, Familie und Ehe, Gesetz und Freiheit, Einfluß des Rechtfertigungsgedankens und der Hoffnung des ewigen Lebens. Auf zwei Darlegungen, die mich äußerst befriedigt haben, sei noch hingewiesen. Die eine betrifft (S. 52—54) Luthers meist falsch verstandenen Satz im Brief an Melancthon (Briefe, Enders I, 29): „Sei Sünder und sündige tapfer“, der rein gegen Gewissensstrudel gerichtet ist, denen zufolge ein Christ meint, eine auch in gutem Glauben begangene Todsünde könne nicht vergeben werden. Die andere hebt in feiner Weise den Unterschied zwischen römischer und biblischer „Abzese“ hervor (S. 59—69). Das Buch ist äußerst anregend und wird besonders dann Segen bringen, wenn der Leser nachprüft, stutzig wird und dadurch zu genauerem, umfassenderem Lesen Luthers veranlaßt wird. — Seite 14 sollte wohl anstatt „Blüte“ „Beute“ stehen. — Der Verleger ist derselbe, der die lesenswerte Sammlung „Religionswissenschaft der Gegenwart“ herausgegeben hat.

R i c h a r d W. S e i n g e.

Luther's Break with Rome. By *Gustav Carlberg*, Professor of New Testament Studies and Pedagogy at the Lutheran Theological Seminary, Shekow, Hupeh, China. Lutheran Board of Publication, Hankow, China. 119 pages, 5×7½. Price, \$1.00.

The author states that his book has grown out of the needs of the present situation on the mission-field in China, because to a Chinese Christian the divisions in the Church of Christ are more of a problem and a puzzle than they appear to an Occidental Christian. He undertakes to explain in his book for the Chinese reader the difference between the Lutheran Church and the Roman Catholic, answering especially two questions: Why did Luther break with Rome? And why do we stand aloof from the Church of Rome? The first part, in nine chapters, gives a historical summary of the Reformation up to and including the Augsburg Confession. The second part, in four chapters, shows the contrast between the Lutheran and the Roman Catholic doctrine and practise since the days of Luther. The book is well and carefully written and seems to be admirably suited to carry out its intended purpose. W. G. POLACK.

*) Vgl. die ganze Ausführung Luthers, St. L. Ausg. 18, 1835.

A History of Christian Thought. By *Arthur Cushman McGiffert*. Vol. I: *Early and Eastern*. Charles Scribner's, New York, N. Y. 352 pages, $5\frac{1}{2} \times 8\frac{1}{4}$. Price, \$3.00.

This first volume on the origin and evolution of Christian thinking, by the famous professor of Church History, formerly at Union Theological Seminary, New York, is an authoritative and scholarly work, covering the thought of the Christian Church from the time of Christ down to the days of John of Damascus, roughly eight centuries. It bears eloquent testimony to the author's wide, first-hand acquaintance with the early Christian writers, whose work he discusses in a masterly way. Our pastors will find this volume excellent for a review of the thought and literature of the early Church because the author, with all his scholarliness, is never dry or tedious. His presentation of the Christological controversies is one of the clearest we have ever read.

W. G. POLACK.

BOOKS RECEIVED.

From Concordia Publishing House, St. Louis, Mo.: —

Curriculum in Church History for Lutheran Schools. Prepared under the Direction of the Curriculum Committee of the Board of Christian Education of the Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States by *M. E. Dobberfuhl*. 23 pages, $8 \times 10\frac{1}{2}$. Price, 25 cts.

Curriculum in Language for Lutheran Schools. By *Alfred Schmieding*. 55 pages. Price, 55 cts.

From Heaven Above. A Vesper Song Service for Christmas. Compiled by *P. E. Kretzmann*. 36 pages, 6×9 . Price, 8 cts.; 100, \$4.50.

Theologie der Gegenwart. Herausgegeben von *R. Beth, D. Eberhard* und andern. Deichert, Leipzig. 26. Jahrgang, 7. Heft: *H. Rendtorff, „Neuerscheinungen auf dem Gebiet der praktischen Theologie“*. (1. Allgemeines; 2. Kirche; 3. Gottesdienst; 4. Verkündigung; 5. Seelsorge; 6. Zeitschriften.) 8. Heft: *L. Hoff und W. Eichrodt, „Neue Literatur über das Alte Testament“*.

NOTICE TO OUR SUBSCRIBERS.

In order to render satisfactory service, we must have our current mailing-list correct. The expense of maintaining this list has been materially increased. Under present regulations we are subject to a "fine" on all parcels mailed to an incorrect address, inasmuch as we must pay 2 cents for every notification sent by the postmaster on a parcel or periodical which is undeliverable because no forwarding address is available or because there has been a change of address. This may seem insignificant, but in view of the fact that we have subscribers getting three or more of our periodicals and considering our large aggregate subscription list, it may readily be seen that it amounts to quite a sum during a year; for the postmaster will address a notification to each individual periodical. Our subscribers can help us by notifying us — one notification (postal card, costing only 1 cent) will take care of the addresses for several publications. We shall be very grateful for your cooperation.

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.

Kindly consult the address label on this paper to ascertain whether your subscription has expired or will soon expire. "Nov 32" on the label means that your subscription has expired. Please pay your agent or the Publisher promptly in order to avoid interruption of service. It takes about two weeks before the address label can show change of address or acknowledgment of remittance.

When paying your subscription, please mention name of publication desired and exact name and address (both old and new, if change of address is requested).

CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.